

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1986)
Heft: 4

Artikel: Die Anfänge der Philatelie im Fürstentum Liechtenstein : "Da Roncale ad Palazoles"
Autor: Rupp, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Da Roncale ad Palazoles»

(von Ruggell bis Balzers)

In ganz früheren Zeiten wurde hier noch romanisch gesprochen, was aus vielen schriftlichen Belegen und bei Flur- und Ortsnamen noch heute ersichtlich ist. Als die Alpenpässe etwas besser ausgebaut waren, zogen die Fussacherboten mit Maulesel oder Pferdekarren, beritten oder zu Fuss durch Liechtenstein (von LINDAU bis nach MAILAND). Die erste urkundliche Nennung der Mailänderboten erfolgte 1445. Verschiedene Quellen lassen jedoch darauf schliessen, dass schon im 14. Jahrhundert Nachrichten, Waren und Geld regelmässig durch solche «Corrieri» befördert wurden. Das geschah oft in erstaunlich kurzer Zeit, von Norden nach Süden und umgekehrt.

Die Zeiten der Raubritter waren bereits vorbei und aus überlieferten²⁻⁴ Kaufmanns- und Fuhrmannsbriefen ersehen wir, was da alles gehandelt wurde. Ein solcher Beleg aus starkem Pergamentpapier mit schönem Vordruck lautet z. B. «Laus Deo! Anno 1756 18. Xbris (dicembris) in Lindau. Hochgeehrte Herren. Hiermit sende im Namen und Geleit Gottes durch Fuhrmann Joseph Schneider Wittib hie unten verzeichnete Waar / von welchen / wann es in rechter Zeit / wohl / und wie hernach bedungen / geliefert wird / gebührender Lohn / wie hieuten zu sehen / zu bezahlen / und damit laut Aviso zu verfahren ist / GOTT befohlen. XVX 1 / 4 Küstel Schnupf Tobak W:l: Davon gantze Fracht X 48,

Kreuzerwerte, Ausg. 1890 u. 1891

Gültig bis 30.9.1900



Abb. 1: Österreichmarken mit Liechtenstein-Stempeln, sogen. Vorläufer

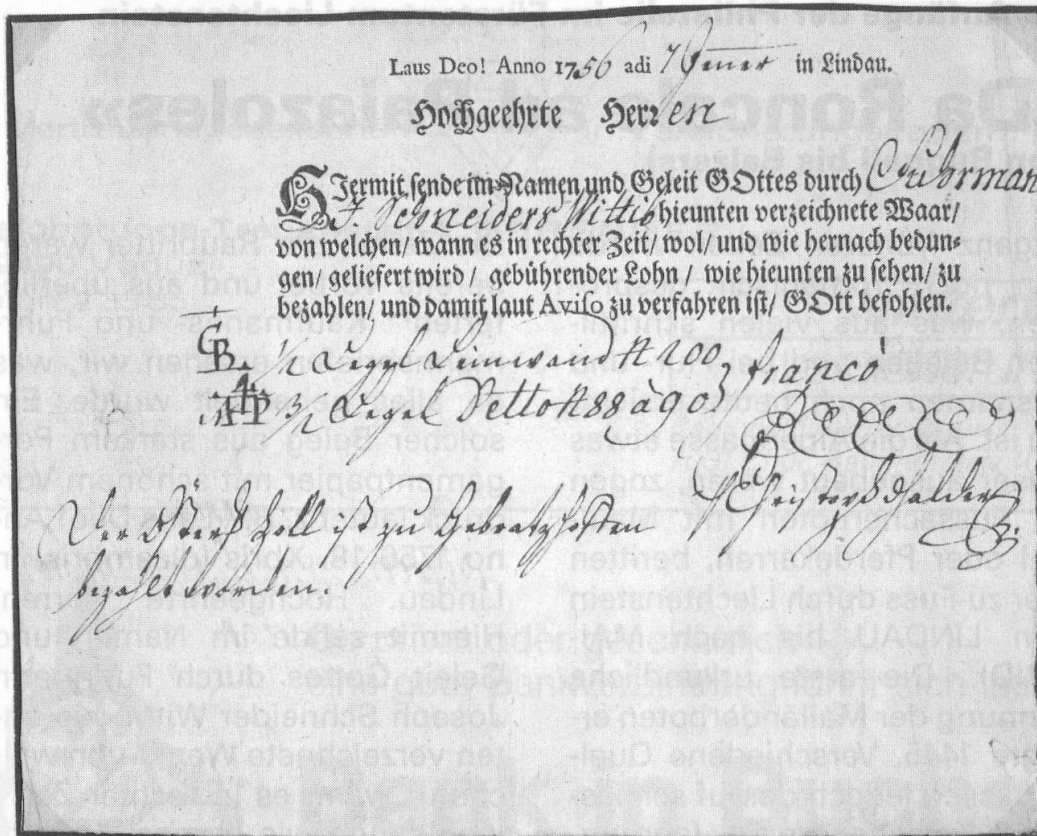


Abb. 2: Fuhrmannsbrief der Botenpost LINDAU-MAILAND, 1756

sage Kreuzer vierzig und acht . . . Rudolf Furtabath / Zohl 4 xo: Zlt (Zoll 4 Kreuzer bezahlt)». Ein anderer Fuhrmannsbrief war für «2/2 Ballen Wollwaar», «2 ballen Seiden Waar», «1 Segel Leinwand», «Belzwaar» usw. Das war die Zeit nach 1700. Die Briefe von 1792 und 1793, an die Landvögte «Mänzinger» (Menzinger) und Pocorny des souveränen Fürstentumes Liechtenstein, sind recht schöne Geschichtsdokumente. Auch die handgeschriebenen Adressen sind oft interessant, ja sogar lustig: Ein Brief nach «Schanii in Principatu Liechtensteiniano» (lateinisch Schaan im liechtensteinischen Fürstentum), fand seinen Empfänger. Bei einem anderen Brief lautet die Adresse: «An Hochwürdigen Hochzuverehrenden Herrn N. Maienfisch in ESCHACH (Eschen) im Liechtensteinischen». Aber den genauen Ort, das Fräulein Hilda Bereiter

zu finden, lautete: «unter dem Andreas Banzer» in Triesen! Zwei Jahre nachdem Österreich die ersten Marken verausgabt hatte, konnten diese (ab 5. Juni 1852) auch im Fürstentum Liechtenstein verwendet werden. Damit beginnt die Zeit der sogenannten Vorläufer.¹ Das sind also Marken Österreichs, die liechtensteinische Stempel bekamen. Der 1. Februar 1912 ist das offizielle Ausgabedatum der ersten Liechtensteinmarken. («VADUZ 87» ist der Titel der Jubiläumsausstellung 75 Jahre Liechtenstein-Briefmarken 1912–1987), 6. bis 9. August 1987!) Die österreichischen Wertzeichen hatten aber noch bis zum Abschluss eines Postvertrages mit der Schweiz (1. Februar 1921) Gültigkeit und wir nennen sie Mitläufer,³ weil sie zusammen mit den neuen Liechtensteinmarken liefen. Schweizermarken, die alle vom 1. Februar bis 30. Septem-

Ausgabe 1919/20

In Liechtenstein gültig bis 31.1.1921



Abb. 3: Österr. Kronenwerte mit Stempel TRIESEN, sogen. Mitläufer.

ber 1921 in Liechtenstein gültig waren, sind die heute gesuchten Schweiz-Mitläufer. Die Schweizer Portomarken waren hier bis 11. April 1928 und die Flugpostmarken der Schweiz sogar bis 11. August 1930 kursgültig. Da kann man wirklich die schönsten Sammlungen zusammenstellen,

die einem viel Freude bereiten. Aber auch aus neuerer Zeit gibt es gute und interessante Stücke der Philatelie! Sie müssen nicht einmal immer von hohem materiellem Wert sein, um einem den Genuss dieses schönen Hobbys zu bieten.

Bruno Rupp

*Il messaggero di Lindò...
va e viene - quando può!*

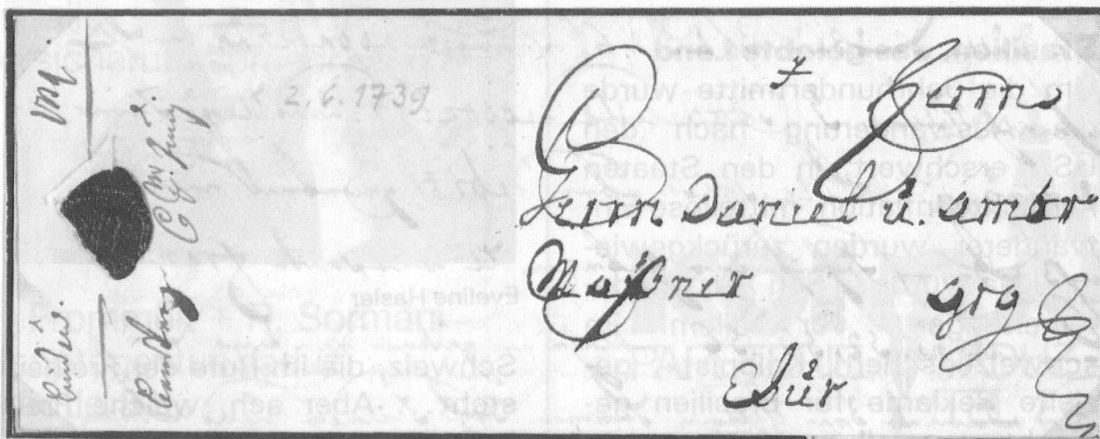


Abb. 4: Kaufmannsbrief von 1739, LINDAU-CHUR